



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 8. August.

Ägypten.

Das Subernium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Appellationsgerichte die bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissariate für die Umgebung Laibachs erledigte Actuarsstelle II. Classe übersetzungsweise dem Actuar derselben Cathgorie bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissariate zu Radmannsdorf, Andreas Kowatschitsch, und sonach dessen Stelle dem Concepts-Practicanten, Ignaz Ouselly, verliehen. Laibach am 28. Juli 1843.

Deutschland.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan sind am 27. Juli Nachmittags nebst Gefolge in Cassel angekommen, und im Gasthose zum König von Preußen abgestiegen. (W. 3.)

Frankreich.

Algier, 20. Juli. Der Generalstatthalter, erst vor einigen Tagen hier angekommen, will schon wieder abreisen. Der von dem Obristen Gery davon getragene Erfolg ist wohl die Ursache, warum er die einen Augenblick unterbrochene Verfolgung wieder aufnehmen will. Man sieht diesen Kriegeifer hier nicht mit sonderlichem Wohlgefallen; nicht etwa weil man an die Möglichkeit kriegerischer Erfolge nicht glaubt, sondern weil man sie für zu theuer erkauft hält. Eine 25 Mann starke Abtheilung des Ingenieurcorps, unter den Befehlen eines Lieutenants, soll in der Gegend von el Zénon niedergemacht worden seyn. Das Amtsblatt spricht zwar nicht davon, allein es verschweigt die meisten Nachrichten, besonders die ungünstigen. Seit Anfang dieses Monats sind wir, in Folge jener fiscalen Grille, Einkünfte zu schaffen ehe man Hilfsquellen hat, mit der Stämpelsteuer beschenkt worden. Man begreift die Colonisation sehr schlecht, wenn man einer aufkeimenden Bevölkerung alle die Lasten aufbürdet, welche selbst längst geordnete Staaten nicht freiwillig übernehmen. Man be-

schäftigt sich fortwährend mit der Smalah Abd-el-Kaders, ohne eigentlich genau zu wissen was damit gemeint sey. Ein Blatt erklärt den Begriff dieses Wortes ziemlich erschöpfend mit „Nomadenhauptstadt“, d. h. es ist ein Zelt- und Hüttenlager, das vier concentrische Kreise bildet, in deren Mitte das Zelt des Emirs ist. Da der Krieg den Emir abrief, und er mit seinem activen Heere in zwei Jahren keine zwei Monate in der Smalah zubrachte, so ward diese von einer ungefähr 500 Mann starken Abtheilung Fußvolk und Artillerie bewacht. Man schätzt die Bevölkerung dieses ungeheuern Lagers auf nahezu 30,000 Menschen, und es ist begreiflich, daß sie, mit den zahlreichen Heerden, die sie bei sich führt, nicht wohl lange an einem und demselben Ort bleiben konnte. Sie war daher in unaufhörlicher Bewegung zwischen dem Ehel (d. h. anbaubares Land) und der eigentlichen Sahara. Die Grenzen dieser Wanderungen beschränkten sich stets auf den Landstrich zwischen Dhojah el Kabhla (schwarzer See) im Lande der Hamyan westlich und el Meleh bei den Ulad Noyl östlich; zwischen Ain Taguin südlich und el Lohha nördlich. Indeß wandte sie sich in dem Augenblick, wo der Herzog von Aumale sie angriff, eben nach dem Dschibel Eumur, der zwei kleine Tagreisen von Ain Taguin ist. Begreiflicherweise war kein Stamm stark genug um einer so beträchtlichen Menschenmasse den Durchgang streitig zu machen oder gar sie in Gegenden, wo die Bevölkerung so dünn gesäet ist, zu Grunde zu richten. Man verbreitet hier das Gerücht, General Lamoriciere sey in Gefangenschaft gerathen und seine Truppenabtheilung vernichtet worden. Es hat sich aber nichts zugetragen was zu dieser betrübenden Sage Veranlassung geben könnte. General Baraguay d'Hilliers setzt seine Operationen im Westen der Provinz Constantine an der tunesischen Gränze fort; bis jetzt ist es indeß noch zu keinem ernstern Treffen gekommen. Seine Absicht ist, den

mächtigen Stamm der Hanenscha, der dem Achmet Bey eine Freistätte gegeben und sich uns beständig feindlich erwiesen hat, zur Unterwerfung zu zwingen.

(Allg. 3.)

Toulon, 26. Juli. Dieser Tage ist ein Dampfschiff, das von Oran kam, an der afrikanischen Küste eine Division von 9 Segeln ansichtig geworden, und der Capitän hat bei seiner Ankunft im hiesigen Hafen davon Anzeige gemacht. Er hielt die Schiffe für englische; hier ist man aber überzeugt, daß es türkische sind, mit einer Bestimmung gegen Tunis. Unsere Regierung, die wegen der Nachbarschaft unserer afrikanischen Besitzungen nicht dulden kann, daß Tunis in türkische Hände übergehe, hat gleich Maßregeln getroffen. Gestern Nachmittag war der Telegraph in beständiger Bewegung, eine ungewöhnliche Regsamkeit herrschte im Hotel der Marinepräfectur, auf der Mhebe und im Hafen. Mehrere Fahrzeuge schickten sich zur Abfahrt an. Heute mit Sonnenaufgang sind der Temmapes von 100 R., der Algier von 80, die Dampfboote Castor und Euphrat eiligst nach Tunis abgefegelt. Im Fall der Wind ungünstig, sollen die Dampfer die Linienfahrer an das Schlepptau nehmen.

(Allg. 3.)

S p a n i e n.

Den letzten Bulletins der Madrider ministeriellen Blätter vom 21. Juli zufolge soll die Eifersucht zwischen Aspiroz und Narvaez bereits in Feindschaft ausgeartet seyn und Spaltungen unter den Truppen hervorgerufen haben. Ebendieselben melden auch den Weitermarsch des Regenten in Andalusien und daß er in Andujar und Cordova von den Einwohnern mit Freudenbezeugungen aufgenommen worden. Narvaez hatte Madrid nicht nur von aller Verbindung mit Außen, sondern der Stadt auch das Wasser abzuschneiden gesucht, was die Einwohner als unerhörte äußerst erbitterte. Dabei hatte sich dieser General in seinen Aufrufen als Freund und Gefährte der Madrider Miliz dargestellt und versichert, nicht er habe den bürgerlichen Krieg wieder hervorgerufen.

Unter der Aufschrift: „Saragossa von neuem und immer siegreich“ liest man im Eco de Aragon vom 22. Juli unter anderm: „Gestern endlich war der Tag gekommen wo die Feinde der Ordnung die Ruhe unserer immer heldenmüthigen Stadt zu trüben wagten. Früh Morgens schon begann das Gerücht umzuläufeln, daß der Exdeputirte Obrist Ortega mit seinen Truppen gegen unsere Stadt anrückte.

Die Einwohner indeß, sich des friedlichen Empfangs des Alcalde von Alagon und eines andern Bevollmächtigten des Exdeputirten am Tage vorher, so wie des Versprechens keine Feindseligkeit beginnen zu wollen, erinnernd, fuhren fort arglos und ruhig ihren häuslichen und andern Geschäften nachzugehen. Aber ganz unerwartet — wir hielten noch die Feder in der Hand, womit wir eben die Gerechtigkeit unserer Sache vertheidigt — erschien der kurz vorher Freundlichkeit heuchelnde wortbrüchige Feind vor den Thoren. Es war zehn Uhr Morgens als Generalmarsch geschlagen ward, und die imposante Haltung, welche binnen wenigen Minuten unsere Stadt zeigte, erfüllte uns mit der Hoffnung des siegreichen Ausgangs. Indes konnten wir noch nicht glauben, daß sie, die Pronunciados, einen Schuß gegen ihre Brüder wagen würden, gegen diejenigen, welche die gesetzliche Freiheit und die 1837 beschworne Verfassung — auch jener Wahlspruch wie sie sagen — vertheidigen. Aber leider selbst unter unsern Mauern haben wir diese Verfassung zerreißen sehen, mit der Wuth von Vandalen haben sie zuerst das Feuer gegen uns eröffnet und unsere Thore beschossen. Doch dieses treue Volk, das wie immer so auch heute seinen Heldenthum bewährte, hat sie für ihre Frevel bestraft: unsere Feinde haben in wilder Auflösung ihre Leichname auf dem Schlachtfelde zurückgelassen, das ihre Schande sah. Schmachvoll flohen sie in die Gebirge und wichen selbst vor uns aus der vortheilhaften Stellung von Lorrero zurück, deren sie sich vorher bemächtigt hatten; sie flohen mit solcher Eile und Ueberstürzung, daß unsere Befehlshaber für unnütz hielten sie von dort noch weiter zu verfolgen und den tapfern Vertheidigern befahlen, in den Schooß ihrer Familien zurückzukehren. Um 8 Uhr Abends war jeder wieder zu Hause und die Stadt in ihrer gewöhnlichen Ruhe. Leider haben wir jedoch einige Opfer zu beweinen, obgleich in geringerer Zahl als man nach der Stärke und Stellung der Feinde hätte erwarten sollen. Sie haben an diesem Tage ihre ganze Treulosigkeit kund gethan und gezeigt, daß die von ihnen verkündete Freiheit eine Lüge ist, weil sie versucht haben sich unserer Stadt zu bemächtigen durch Hinterlist und Gewalt und gegen alles Gesetz, alle Vernunft und Gerechtigkeit.“

Der Telegraph bringt endlich die Unterwerfung Madrids mittelst nachstehender Meldung aus dieser Hauptstadt vom 25. Abends. „Das Ministerium Lopez hat sich constituirt, alle Truppen, welche in der Nachbarschaft standen, sind eingezogen. Die Nationalmiliz wurde gestern entwaffnet. Hr. Arguelles, Vor-

mund der Königin, hat seine Stelle niedergelegt. — Perpignan, 26. Juli. Der Papin, von Valencia kommend, hat am 22. in Barcelona beigelegt, wo man durch das Dampfboot Elba die Nachricht erhalten hatte, daß die spanische Fregatte Cortes und zwei kleine Schiffe am 14. aus dem Hafen von Algésiras ausgelaufen waren, um Cadix zu blokiren. Am demselben Tag befand sich Concha zu Campillo de Arenas und zog dem Espartero entgegen. Die Inseln Minorca und Jovica mit ihren Garnisonen haben sich erklärt.“

Die auf dem gewöhnlichen Wege eingelaufenen Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 23. Juli. Noch hatte die Hauptstadt ihr kriegerisches Ansehen, die Miliz stand unter den Waffen, nur fünf Stunden Ruhe waren täglich jedem Miliciano gegönnt, ja man arbeitete noch an Schanzen, Palisaden und befestigten Häusern. Am 21. Morgens eilf Uhr waren die Generale Rodriguez Vera, Triarte und Ena mit dem Rest ihrer Truppen, 2500 Infanteristen und 400 Reitern, in Madrid eingedrückt. Auch der Marquis de Comacha war von Murcia her mit einem Häuflein Soldaten eingezogen. Diese Truppen zeigten die größte Niedergeschlagenheit. Vergeblich suchte Mendizabal, der seine Entschlossenheit zur Vertheidigung so lange Zeit hindurch seinen Mitbürgern einzuhauchen wußte, ihren niederbeugten Geist wieder aufzurichten. Die Königin ließ 50,000 Realen unter sie vertheilen, die Stadtbehörden folgten dem Beispiel, jedem Soldaten 10, jedem Corporal 15 und jedem Sergenten 20 Realen bewilligend. Allein sie blieben in ihrer Stimmung, beantworteten frostig den herzlichsten Empfang der Miliz und kaum mischten sie ihre Stimmen in deren freudige Lebehochrufe auf das brave treue Heer, die Verfassung, die Königin und den Regenten. Sie waren bestimmt die Sierra Como zu besetzen und die Vereinigung des von Burgos anrückenden Generals Bohona mit Narvaez zu verhindern, hatten aber die Stadt noch nicht verlassen. Denn schon hatten die Unterhandlungen mit dem Haupt der Insurgentenarmee begonnen. Ein kurzes unblutiges Gefecht hatte sich am 22. zwischen den Truppen Seoane's und Narvaez' entsponnen; sobald letzterer das Geknacker des Kleingewehrfeuers mit seiner Stimme beherrschen konnte, hielt er an beide einander gegenüberstehende Theile eine Anrede, welche die schon längst wankenden Soldaten Seoane's bestimmte mit seinen Truppen zu fraternisiren. General Seoane, ganz verlassen, ward gefangen genommen und in ein Haus zu Torrejon abgeführt.

Als dies bekannt geworden, beschloßen die Befehden Madrids zu unterhandeln. Eine Zusammenkunft zwischen einer Deputation von ihnen und dem General Narvaez hatte Statt; die von jener angebotenen Bedingungen waren: Madrid öffnet seine Thore, die Miliz findet eine ehrenvolle Behandlung, keine Verfolgung in Folge der letzten Begebenheiten hat Statt, es wird eine Centraljunta ernannt unter dem Vorsetze des Generals Aspiroz. Narvaez nahm diese Bedingungen nicht an, verlangte vielmehr vor allem sofortige Auflösung der Miliz, Absetzung des Stadtrathes und Hinwegräumung der Barrakken und Gräben.

Telegraphische Meldungen: Madrid war am 25. ruhig. Die Truppen, die sich ausgesprochen, waren am 23. und 24. in die Hauptstadt eingezogen. Sie sind vor Ihrer Maj. defilirt. Der Palast war vollkommen frei. Durch Decrete vom 23. und 24. ist das Ministerium Lopez reconstituirt. Andere Decrete enthalten die Ernennungen des Narvaez zum Generallieutenant, Generalcapitän von Madrid und Obergeneral der in der Hauptstadt vereinigten Truppen, des Prim zum Grafen v. Reus und Gouverneur von Madrid; Quinto's zum politischen Chef; Cortina's zum Generalinspector der Nationalmiliz; des Herzogs von Bailen zum Befehlshaber der Hellebardiere; des Aspiroz zum Generallieutenant und Obergeneral des ersten Operationscorps. Die Madrider Journale, die ihre Publication ausgefetzt hatten, sind am 24. wieder erschienen. Der Patriota und der Spectador sind eingegangen. Eine Division der Armee von Narvaez ist zur Verstärkung des Generals Concha nach Andalusien abgeschickt worden.

Paris, 27. Juli. Madrid scheint sich zu halten, sonst hätte der Telegraph gewiß das Gegentheil gemeldet. Es war schon auffallend, daß es sagte, Aspiroz oder Narvaez sollte in Madrid einrücken. Dadurch erhält die von mehreren Seiten gemeldete Nachricht von einem Zwiespalt unter den beiden Generalen, von denen jeder den Oberbefehl in Anspruch nehme, einiges Gewicht. Das Ayuntamiento läßt jeden verwundeten Miliciano täglich 40 Realen bis zu seiner Wiederherstellung ausbezahlen, und die Angehörigen eines im Kampf gebliebenen erhalten 8 bis 20 Realen täglich lebenslängliche Pension auf Kosten der Stadt. (Allg. Z.)

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 22. Juli. Ein frohes Familienergniß hat in diesen Tagen unser hohes

Kaiserhaus betroffen, das in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung überall die herzlichste Theilnahme fand. Der hier zum Besuch anwesende Prinz Friedrich von Hessen hat um die Hand der Großfürstin Alexandra, dritter Tochter S. k. M. M., angehalten und bereits die Zusage der hohen Braut und der durchlauchtigen Aeltern erhalten. Baron Plessen, bei der k. dänischen Gesandtschaft accreditirt, ist am Sonnabend auf einem Dampfschiff nach Kopenhagen abgegangen, um dem erlauchten Vater des Bräutigams diese Botschaft zu überbringen. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Neffe der Kaiserin, Großneffe des Kaisers, wollte gestern Peterhof verlassen um über Moskau und Warschau nach Mecklenburg zurückzukehren. Der Generaladjutant des Kaisers, Baron Meyendorff, ist dem Großherzog zur Begleitung beigegeben. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 22. Juli. Das Lager bei Adrianopel zieht immer mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, indem sich die Regierung nicht begnügt, fortwährend neue Truppen dort zu sammeln, sondern auch große Vorräthe von Pulver und sonstiger Munition daselbst anhäufen läßt. Der Kumely Waleffi hat sich veranlaßt gesehen der allgemeinen Besorgniß dadurch zu steuern, daß er allenthalben öffentlich bekannt machen ließ, diese kriegerischen Vorbereitungen hätten keinen andern Zweck als die Truppen in Manövern und Exercitien zu üben. Dagegen versichern Briefe aus Constantinopel einstimmig, daß die Pforte den ernstlichsten Willen, die Differenzen mit Persien in friedlicher Weise zu lösen, hauptsächlich aus dem Grund zeige, um den Zerwürfniß mit Griechenland unter den obwaltenden Umständen ihre ungetheilte Aufmerksamkeit widmen zu können. Riza Pascha's Einfluß und Ansehen hat in letzter Zeit den höchsten Gipfel erreicht; nicht nur beim Sultan, sondern auch bei der Sultantin Valide ist er jetzt das Factotum. Als ein interessantes Beispiel seiner Ungewalt deutet man auf die neuliche Verdrängung Osman Bey's von der kaiserl. Garde hin, die bloß den Grund hatte, daß Osman Bey durch seine Fähigkeiten und Thätigkeit so sehr die Gunst des Sultans gewonnen hatte, daß er dem Pascha gefährlich schien. — Die Abfahrt des Geschwaders unter dem Commando des Kapudan Pascha war durch einen kürzlich Statt gehaltenen blutigen Con-

slict zwischen der türkischen und ägyptischen Schiffsmannschaft verzögert worden. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der Küstenort Fall-River ist am 1. Juli fast gänzlich abgebrannt. Der Schaden wird auf 250,000 Dollars geschätzt. Die Getreidepreise in New-York waren plötzlich sehr gefallen. — Der bekannte Schriftsteller Washington Irving, dormalen amerikanischer Botschafter in Madrid, hat von einem ihm persönlich unbekanntem Verehrer seiner Muse, einem Quäker, ein großes Vermögen geerbt. Er gedenkt hiernach seinen Gesandtschaftsposten niederzulegen, weil seine Gesundheit durch das castilische Klima sehr gelitten hat. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In dem Thale von Kaschemir treiben viele Inseln auf den Seen umher, die eigentlich Melonenbeete sind. Die Einwohner wissen selbst der Oberfläche des Sees ihren Ertrag abzugewinnen. Sie breiten eine dicke Matte auf die Oberfläche des Sees, und bewerfen dieselbe mit ein wenig Erde. Daraus wächst bald Gras hervor, und das Ganze wird dicht und fest. Im nächsten Jahre werden dann Gurken und Melonen darauf gesäet, die man mittelst eines Bootes erntet.

Wien-Slogguitzer-Eisenbahn.

Frequenz im Monate Juni 1843:
166,573 Personen, 103,955 Centner Güter.

Frequenz im Monate Juni 1842:
159,688 Personen, 48,171 Centner Güter.

Trotz der ungünstigen Witterungs-Verhältnisse wurden also im Juni d. J. um 6845 Personen und um 55,784 Centner Güter mehr, als im gleichen Monate vorigen Jahres, auf dieser Bahn transportirt.

Besonders auffallend ist die außerordentliche Zunahme des Frachtransportes, welche zum Beweise dient, daß die Eisenbahn-Gesellschaft alle Sorgfalt anwendet, um Versender und Empfänger vollkommen zufrieden zu stellen.

Seit Anfang Juli d. J. werden auch alle Güter ohne Ausnahme, gegen Entrichtung einer unbedeutenden Prämie, beim Transporte auf der Bahn und zu den Zollämtern, dann während der Lagerzeit in den Bahnhofs-Magazinen affecurirt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

« Cours vom 3. August 1843.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in G.M.)	110 25/16
detto ditto ditto „ 4 „ (in G.M.)	100 3/4
Verlosse Obligation, v. Hoflam, Cpt. } zu 5 „ } 110 5/8	
mer-Obligation, d. Zwangs, } zu 4 1/2 „ } —	
Darlehens in Krain u. Aera, } zu 4 „ } —	
rial. Obligat. v. Tyrol, Vor- } zu 5 1/2 „ } —	
arlberg und Salzburg	
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	279 3/8
detto ditto v. J. 1839 „ 50 „ (in G.M.)	55 7/8
Wien. Stadt. Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	64 7/8
Obligationen der Stände	
v. Oesterreich unter und } zu 5 pCt. } —	
ob der Enns, von Böh- } zu 2 1/2 „ } 64 1/2	
men, Mähren, Schle- } zu 2 1/4 „ } —	
ßen, Steyermark, Kärn- } zu 2 „ } 54	
ten, Krain, Görz und } zu 2 3/4 „ } —	
des W. Oberk. Amtes	
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn	
zu 1000 fl. G. M.	1046 1/2 fl. in G. M.
Actien der Wien Gloggnitzer Eisenbahn	
zu 400 fl. G. M.	389 1/2 fl. in G. M.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 5. August 1843.

Marktpreise.	
Ein Wiener Megen Weizen	2 fl. 49 kr.
— — — — — Kukuruz	— „ — „
— — — — — Halbfucht	— „ — „
— — — — — Korn	1 „ 56 3/4 „
— — — — — Gerste	1 „ 50 „
— — — — — Hirse	1 „ 50 1/4 „
— — — — — Heiden	1 „ 54 „
— — — — — Hafer	1 „ 20 „

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten. Am 3. August 1843.

Hr. Eduard Gruffz, k. k. Cameraleuth, nach Villach. — Hr. Dr. Gruffz, nach Villach. — Hr. Anton Rusconi, Besitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Adolph Klöber, Privat, von Wien nach Triest. — Hr. v. Denzen, meklenb. Kammerherr, von Wien nach Triest.

Am 4. Hr. Anton v. Scheuchensstuel, k. k. Landrath, sammt Familie, nach Triest. — Hr. Georg Schilbge, Handelsmann, nach Wien. — Frau Gräfin v. Stückl, k. k. Kämmerersgemahlinn und Sternkreuzordensdame, sammt Familie, von Grätz nach Triest. — Hr. Franz v. Zabazky, Rittergutsbesitzer, von Triest nach Wien. — Frau Euphemia Reichgräfinn von Renard, von Triest nach Wien. — Hr. Robert Paur, k. pr. Ger. Assessor, von Triest nach Wien. — Hr. Anton Königsberg, Kaufmann, von Tri. n. nach Wien.

Am 5. Hr. Alois Rus, Dr. der Medicin, nach Salzburg. — Hr. Friedrich Keiler, Handelsmann, von Triest nach Villach. — Hr. Hermin v. Hösslin, Handlungsagent, von Triest nach Villach. — Hr. Georg Graf v. Draskowiz de Trakostein, ungar.

(Zur Laib. Zeitung v. 8. August 1843.)

Magnat, von Agram nach Ischl. — Frau Sophie Rusnow, Centr. Sanit. Magist. Präses-Gattinn, von Triest nach Agram. — Hr. Joseph Jellouscheg, Dr. der Medicin, nach Agram.

Am 6. Hr. Dr. Johann Battistella, Advocat, von Wien nach Venedig. — Hr. Thomas Thomann, Hausbesitzer, von Grätz nach Triest. — Hr. Dr. Joseph Schuelz, Advocat, von Wien nach Görz. — Hr. Casar Colombo, Straßenassistent, von Grätz nach Triest. — Hr. Franz Dgrifsig, k. k. Sub. Secretär, von Triest nach Robitsch.

Literarische Anzeigen.

Bei Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Predigten

auf alle Sonntage eines katholischen Kirchenjahres, gehalten an der bischöflichen Cathedrale zu Linz,

von Joseph Schropp, ehemaligen Domprediger, derzeit Vice-Dechante des Decanates Spital und Pfarre zu Mölln.

Erstes Bändchen, enthält die Predigten vom Ostersonntage bis den vierten Sonntag nach Pfingsten.

Herausgegeben zum Besten der W. W. E. S. barmherzigen Schwestern zu Linz. brosch. 40 kr.

Das gesetzliche Verfahren

bei Verlassenschafts-Abhandlungen auf dem Lande.

Mit sämmtlichen in Verlassenschafts- Gegenständen bestehenden Normen dargestellt, und durch sehr zweckmäßige Formularien fast über jeden einzelnen Fall und alle möglichen Beispiele erläutert, mit Berücksichtigung des neuen Stempel- und Dargesezes für die der Stämpelpflicht unterliegenden Eingaben oder Ausfertigungen, sammt Abhandlungs-Verfahren, sowohl bei Collegialgerichten wie auch auf dem Lande.

Für Richter, Beamte und Geschäftsmänner herausgegeben von F. J. Schopf. gr. 8. In Umschlag. br. Grätz. 1843. 2 fl. 40 kr.

Vorläufige sehr beachtenswerthe Ankündigung

für Freunde

der schönen Literatur

von der Verlagsbuchhandlung

des Anton Mausberger in Wien,

in der Stadt, in Damm's Gehäuse am Peter Nr. 575.

Noch im Spätherbst dieses Jahres erscheint in der oben bezeichneten Verlags-Buchhandlung

eine neue Ausgabe

der sämtlichen Werke

des berühmten englischen Humoristen

Charles Dickens, genannt Boz,

in

durchaus neuer Uebersetzung

von

Bauernfeld,

in beiläufig 28 gleich starken Bänden, im bekannten Schiller-Formate.

Die Vorzüge des Autors, seine reiche Erfindungsgabe, seine Menschenkenntniß, sein klarer, in alle Lebensverhältnisse tief eindringender Blick, sein Witz, seine Laune, seine Gemüthlichkeit, — sind in der Lesewelt zu bekannt und zu geschätzt, um einer besondern Empfehlung zu bedürfen.

Wenn der Vorleger sich entschlossen hat, ein Werk, welches bereits in vieler Händen ist, dennoch in neuer Uebersetzung erscheinen zu lassen, so leitete ihn dabei der Umstand, daß er in der Lage war, ob einer ausgezeichneten Feder anvertrauen zu können, die vielleicht vorzugsweise geeignet ist, die beiden Hauptseiten des Autors, seinen Humor und seine Gemüthlichkeit, auf eine würdige Art wieder zu geben. Die Uebersetzung wird nämlich besorgt von dem, durch seine Herausgabe von Shakespeares und seine eigenen dramatischen Arbeiten

in Deutschland hinlänglich bekannten

Bauernfeld,

welcher seine seit Jahren herangebildete Prosa, und insbesondere sein glänzender Dialog, zur Wiedergabe eines dramatisch lebendigen Autors, wie Boz, vor vielen Anderen befähigen dürfte. Der Uebersetzer hat es sich zur Pflicht gemacht,

seinen Autor getreu und ohne Auslassungen

zu geben, und auch die

eingestrenten Gedichte

aufzunehmen, welche in den meisten deutschen Uebersetzungen fehlen.

Um den deutschen Leser auf den gehörigen Standpunkt zu stellen, wird

Bauernfeld

eine biographisch-kritische Einleitung

voraussenden, und die dunkleren und schwierigeren Stellen mit Anmerkungen begleiten. Der Anfang wird gemacht mit dem Pickwick-Club, dem Meisterwerke des Verfassers, welches in fünf Bänden nach der Michaelis-Messe erscheinen wird.

Jeder Band

der sämtlichen Werke von Boz, 250 — 300 Seiten im Schiller-Formate stark, und jeder geziert mit einer schönen Federzeichnung von der Hand des berühmten Peter J. N. Geiger, gedruckt auf besonders schönem Maschinen-Druck-Wellpapier aus der allberühmten Klein-Neusiedler-Papier-Fabrik, mit neuen, eigends dazu gegossenen größeren, gut leserlichen Lettern, im eleganten gefärbten Umschlage gebunden,

kostet nur

30

Kreuzer in Conv. Wje.

und zwar ohne Pränumeration in bandweiser Herausgabe zur leichtern Anschaffung.

Die übrigen Werke in derselben glänzenden Ausstattung, und zu demselben äußerst wohlfeilen Preise folgen in kurzen Zwischenräumen.

Indem der Verleger bei Herausgabe des

gediegensten Romanen-Schriftstellers der Gegenwart

kein Opfer gescheut, und zugleich den Preis so niedrig als möglich gestellt hat, um auch den minder Bemittelten durch bandweise Herausgabe ohne Pränumeration die Anschaffung der trefflichen Werke zu erleichtern, verläßt er sich bei seiner Unternehmung getrost auf die Theilnahme des kunstsinigen Publicums.